



DIE KINDER VON HEUTE SIND DIE
GESTALTER VON MORGEN

 missionsbrief
September 2017



WENN MÄDCHEN MÜTTER WERDEN

Ruanda Es ist schon in unseren Breiten so, dass minderjährige Mädchen, die ein Kind erwarten, oftmals stigmatisiert werden und weniger Chancen auf eine gute Zukunft haben. Die Situation für Mädchen in Ruanda ist um ein Vielfaches dramatischer. Pater Viateur schreibt uns aus Mbazi, dass die Zahl der Mädchen, die vor der Heirat schwanger werden, zunimmt. Diese Mädchen werden von der Dorfgemeinschaft ausgeschlossen, müssen jegliche Ausbildung abbrechen, erhalten keinerlei Unterstützung, sie fühlen sich schuldig und beschämt. Die Mädchen und jungen Frauen leben allein, unter prekären Bedingungen. Die Versorgung ihrer Kinder ist ein täglicher Kampf. Wenn die Überforderung durch das Umfeld unerträglich wird, geschieht es immer wieder, dass Neugeborene getötet werden. Die Stigmatisierung bleibt über Jahre an den Mädchen und jungen Frauen haften.

Angesichts dieser menschenverachtenden Situation haben die Franziskaner ein gezieltes Programm ins Leben gerufen, in dem die jungen Mütter begleitet und gefördert werden. Sie werden darin unterstützt, die Schule weiter zu besuchen. In regelmäßigen Fortbildungen erhalten sie Hilfe und Anregungen, beruflich Fuß zu fassen, damit sie sich selbst und ihr Kind versorgen können. Die Familien werden in Beratungsgesprächen mit einbezogen. Es wird ihnen vermittelt, dass die Geburt eines Kindes kein Grund ist, die eigene Tochter zu verstoßen. Zurzeit besuchen 85 Mädchen und junge Frauen die Beratungsgruppe, in der sie beständige Begleitung erfahren. Pater Viateur bittet uns um Hilfe.

**2.300,- Euro für Schul- und
Berufsbildung, Seminare und Beratung**



JUGENDZENTRUM „SANTA CLARA“

Bolivien Cuatro Cañadas ist eine Kleinstadt im Departamento Santa Cruz im Tiefland von Bolivien. Das Land ist fruchtbar. Ehemalige Minenarbeiter aus dem Hochland zieht es nach Cuatro Cañadas. Viele Familienväter arbeiten in entfernten Fabriken und kommen nur alle zwei bis drei Monate nach Hause, um ihre Familien zu besuchen. Andere wandern ganz nach Spanien oder Argentinien aus und kommen nicht mehr zurück. Die Leidtragenden dieser schwierigen Familiensituationen sind immer die Kinder.

Das Herz Schwester Terezinhas und das ihrer Mitschwestern schlägt für die Kinder und Jugendlichen von Cuatro Cañadas und Umgebung. Die Franziskanerinnen leiten unter anderem das Kinder- und Jugendzentrum „Santa Clara“. Hier führen sie auch eine Kindertagesstätte, die täglich 40 Mädchen und Jungen besuchen. Sie alle finden hier ein geschütztes soziales Gefüge, in dem sie gefördert werden. Ohne diesen Ort wären sie sich selbst überlassen und den Gefahren der Straße ausgeliefert.

Nach dem Unterricht wartet eine nahrhafte warme Mahlzeit auf die Kinder im Alter von sechs bis dreizehn Jahren. Anschließend gibt es Hausaufgabenbetreuung, und sie können verschiedene Angebote wie Musikunterricht, Handarbeit, Hauswirtschaft und auch Nachhilfeunterricht in Anspruch nehmen.

Die Familien können nur sehr wenig zur Unterstützung der Kindertagesstätte beitragen. Die Franziskanerinnen brauchen Unterstützung von außen. So bitten sie uns um Hilfe.

**5.000,- Euro für Nahrungsmittel, Spielsachen
und die Entlohnung von vier Lehrkräften
sowie einer Köchin**



WIR WERDEN GEBRAUCHT

Indien Bereits seit zehn Jahren leisten Pater Sahaya und seine Mitbrüder in Dindigul Pionierarbeit. Sie widmen ihre Lebenskraft all jenen Menschen in ihrer Umgebung, die an Aids erkrankt oder von HIV betroffen sind. Prävention und Aufklärungsarbeit sind essenziell und gehören dazu.

Dindigul liegt im Bundesstaat Tamil Nadu. Tamil Nadu hat eine sehr hohe Aids Rate. Vermehrt sind Frauen bedroht und mit ihnen die Kinder. Sexuelle Ausbeutung von Frauen führt zu einer hohen Verbreitung von Aids. Zudem befinden sich viele Männer in der entfernten Industriestadt Trichy auf Arbeitssuche und bringen das HI-Virus mit nach Hause. Aids ist in Indien eine verachtete Krankheit, die tabuisiert wird. Betroffene erdulden immer noch gesellschaftliche Ächtung und erleben den wirtschaftlichen Verfall. Unwissenheit herrscht, wo Information lebensrettend sein könnte.

7.100,- Euro für Nahrungsmittel, Trinkwasser, Medikamente, Schulsachen und Hygieneartikel

Besonders leiden die Kinder. Sie müssen miterleben, wie ihre Eltern sterben. Die Überforderung ist immens, weil sie zu allem Elend selbst Aids haben und sehen, was auf sie zukommt. Sie brauchen unbedingt Hilfe, weil sie in ihren Familien kaum versorgt und betreut werden.

Die Franziskaner leiten ein Zentrum, in dem zurzeit 25 betroffene Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis achtzehn Jahren wohnen. Sie legen großen Wert auf ganzheitliche Betreuung, damit die Kinder eine einigermaßen normale Kindheit erleben. Die Mädchen und Jungen erhalten gesunde Mahlzeiten, sauberes Trinkwasser, medizinische Versorgung, psychosoziale Begleitung, Schulbildung mit allen dazugehörigen Materialien, Kleidung und Hygieneartikel. Pater Sahaya braucht unsere Mithilfe, damit alle Mädchen und Jungen gut betreut und versorgt werden können.



SAUBERES TRINKWASSER

Burkina Faso Die klimatischen Veränderungen machen auch vor den kleinen Dörfern im Südwesten von Burkina Faso nicht halt. Immer trockener wird es in und um das Dorf Noome-Taw. Sauberes Trinkwasser ist sehr knapp geworden. Die Frauen müssen das Wasser aus dem nahegelegenen verschmutzten Fluss holen. Krankheiten breiten sich aus. Kinder sterben. Die Frauen des Dorfes haben sich in ihrer Not an Schwester Claudine gewandt. Sie bitten darum, im Dorf einen Brunnen zu bauen und damit die Lebens- und Gesundheitssituation maßgeblich zu verbessern.

Die Mittel der Franziskanerinnen und der Familien sind sehr begrenzt. Sie schaffen es nicht, aus eigener Kraft einen Brunnen zu finanzieren. So kommt ihre Bitte um Hilfe zu uns.

9.200,- Euro für einen Brunnen mit mechanischer Pumpe



KOCHTÖPFE UND WOLLDECKEN

Argentinien Jeden Dienstag und Donnerstag schwirren sie aus, die Franziskaner, aus ihrem Konvent im Zentrum von Buenos Aires. Beladen und bepackt mit bis zu 80 Mahlzeiten, ziehen sie durch die Straßen und geben den Obdachlosen zu essen. Freude und Dankbarkeit sind so groß.

Seit 2014, inspiriert durch Papst Franziskus, kümmern sie sich um jene, die kein Zuhause haben. Der Bedarf an Suppenküchen für arme Familien steigt zusehends. Politische Entscheidungen führen viele in die absolute Armut. Mittlerweile sind es 60 Erwachsene und 20 Kinder unter sieben Jahren, die auf die Mahlzeiten der Franziskaner angewiesen sind.

Zum Kochen benötigen sie weitere Küchenutensilien. Auch 350 Wolldecken möchten die Franziskaner an Obdachlose in der Stadt verteilen, weil es nachts sehr kalt wird. Wir möchten helfen.

3.500,- Euro für Kochgeschirr und Wolldecken

WO FRANZ VON ASSISI STEHT

Wo die Liebe ist und Weisheit,
da ist nicht Furcht noch Unwissenheit.

Wo Geduld ist und Demut,
da ist nicht Zorn noch Verwirrung.

Wo Armut ist mit Fröhlichkeit,
da ist nicht Habsucht noch Geiz.

Wo Ruhe ist und Betrachtung,
da ist nicht Aufregung und unsteter Geist.

Wo Erbarmen ist und Besonnenheit,
da ist nicht Übermaß noch Verhärtung

Franz von Assisi (†1226)



... IN BUENOS AIRES, ARGENTINIEN



... IM FRANZISKANERKONVENT
VON RIO BRILHANTE IN BRASILIEN



... IM THEOLOGISCHEN INSTITUT
VON PETRÓPOLIS, BRASILIEN



... IN ASSISI



... AUF DEM CAMPUS
DES COLLEGES IN
GUWAHATI, INDIEN



... IN DER MISSIONS-
ZENTRALE BONN

Herausgeber: Missionszentrale der Franziskaner e.V.

Albertus-Magnus-Straße 39, D-53177 Bonn,

Telefon: +49 228 95354 - 0 • Telefax: +49 228 95354 - 40

E-Mail: post@mzf.org • Web: www.mzf.org

Der Missionsbrief ist die unentgeltliche Informationsschrift
für Spender und Förderer der Missionszentrale.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Matthias Maier OFM

Fotos: Missionszentrale der Franziskaner e. V., Maurice Ressel, Florian Kopp

Spendenkonto:

Sparkasse KölnBonn: IBAN: DE83 3705 0198 0025 0014 47 BIC: COLSDE 33

Bank für Orden und Mission: IBAN: DE92 5109 1700 0080 0001 03 BIC: VRBUDE51



Der Missionsbrief wird
auf zertifiziertem
Umweltpapier gedruckt